



Lebenshilfe

für Menschen mit Behinderungen
Kreisvereinigung Regen e. V.

FESTSCHRIFT

1972 – 2012



Impressum

Herausgeber

Lebenshilfe Kreisvereinigung Regen e. V.
Parkstr. 4, 94209 Regen
Tel.: 09921 97011-0
Fax.: 09921 97011-50
info@lebenshilfe-regen.de
www.lebenshilfe-regen.de

Redaktion

Josef Weinhuber, 1. Vorsitzender
(verantwortlich für den Inhalt)
Jochen Fischer, Geschäftsführer
Tina Sixt, Geschäftsstelle

Fotos © Fotolia.com



Inhaltsverzeichnis

Titel	1
Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Grußwort 1. Vorsitzender Josef Weinhuber / 2. Vorsitzende Bernadette Wagenbauer	4 - 5
Vorstand und Geschäftsführung	6 - 7
Chronik der Lebenshilfe	8 - 9
Vorstellung Stiftung Lebenshilfe (mit Chronik)	10 - 11
Grußwort Herr Robert Antretter	12
Grußwort Frau Barbara Stamm	13
Grußwort Herr Manfred Hölzlein	14
Gedenken an Frau Braumandl	15
Bewohnervertretung, Elternbeirat, Betriebsrat, Bereichsleitung Wohnen, Einrichtungsleitungen	16 - 19
Zentrale Geschäftsstelle	20

Lebenshilfe

Übersicht Einrichtungen	21
Interdisziplinäre Frühförderung	22 - 23
Schulvorbereitende Einrichtung - SVE	24 - 25
Integrativer Kindergarten	26 - 27
Christophorusschule Schweinhütt	28 - 29
Heilpädagogische Tagesstätte Schweinhütt	30 - 31
Heilpädagogische Tagesstätte Regen	32 - 33
Kinderwohnhaus Zwiesel	34 - 35
Ebenäcker Hof mit Tagesstruktur	36 - 37
Außenwohngruppe Bärndorf	38 - 39
Wohnanlage Zwiesel mit Tagesstruktur	40 - 41
Förderstätte Zwiesel	42 - 43
Wohnanlage Viechtach	44 - 45
Förderstätte und teilstationäre Tagesbetreuung Viechtach	46 - 47
Offene Hilfen	48 - 51
Betreutes Wohnen für seelisch behinderte Menschen	52
Medizinische Dienste	53
Gedenken an Verstorbene	54 - 55
Rückseite	56



Grußwort

1. Vorsitzender Josef Weinhuber

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Lebenshilfe Regen,

40 Jahre sind für die Lebenshilfe Regen eine relativ kurze Zeit. Der Verein hat im Jahre 2012, 40 Jahre nach seiner Gründung, für viele Menschen eine große Bedeutung. Er bewältigt große und wichtige Aufgaben. Die Lebenshilfe setzt sich dafür ein, dass Menschen mit einer Behinderung so selbständig wie möglich leben können und dass ihnen soviel Schutz und Hilfe zugeteilt wird, wie sie für sich brauchen. Die Chronik zeigt eindrucksvoll, wie die Lebenshilfe Regen auf diese Herausforderungen in der Vergangenheit reagiert hat. Sie hat sich weiterentwickelt und ist ständig gewachsen um entsprechende Hilfen bereitstellen zu können. 40 Jahre Lebenshilfe Regen haben die Situation von Menschen mit Behinderung verbessert. Sie wohnen, lernen, arbeiten und leben mitten unter uns. Mein Dank gilt allen, die an diesem großen Werk mitgewirkt haben, den Eltern, Freunden und Förderern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, an der Spitze dem Geschäftsführer Jochen Fischer und den Einrichtungsleiterinnen und Einrichtungsleitern und schließlich allen ehrenamtlich Tätigen;

besonders sei hier erwähnt meine langjährige Vorgängerin und Gründerin der Lebenshilfe Regen Ruth Braumandl. Es sind große Anstrengungen vonnöten mit Hilfe von Leitbildern, Konzeptionen das Geschaffene zu bewahren, immer wieder zu hinterfragen, weiterzuentwickeln, auszubauen und auch zu verändern. Menschen mit Behinderung und ihre Familien werden auch in Zukunft unsere Unterstützung brauchen. Wir werden uns deshalb mit aller Kraft dafür einsetzen, dass sie gleichberechtigt und so selbstbestimmt wie möglich in unserer Gesellschaft leben können. Dies geschieht ganz im Sinne der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, zu der sich im Jahre 2009 auch die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet hat. Die Lebenshilfe muss und will Vorreiter dabei sein und die Entwicklung zu einer inklusiven Gesellschaft vorantreiben.

Josef Weinhuber,
1. Vorsitzender



Grußwort

2. Vorsitzende Bernadette Wagenbauer

Im Jahre 1958 wurde von Eltern und Fachleuten eine Selbsthilfeorganisation gegründet, die sich heute als eine der größten Deutschlands darstellt. Die Betroffenen wollten sicherstellen, dass die Zeit in der im Nazideutschland tausende Menschen mit Behinderung diskriminiert oder auch ermordet wurden für immer der Vergangenheit angehört.

Sie nahmen nicht mehr hin, dass ihre Kinder als bildungsunfähig eingestuft und somit vom Schulbesuch befreit wurden. Ihre Töchter und Söhne sollten mit allen Bürger-

rechten in Ihrer Mitte aufwachsen und ein selbstständiges und normales Leben, soweit wie möglich, führen können. Diese Forderungen haben bis heute nichts an Aktualität verloren. Im März 2009 wurden die Grundlagen der UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderung geltendes Recht. Deutschland als Vertragsstaat der Konvention hat sich demzufolge verpflichtet geeignete Maßnahmen zu treffen um Ihnen einen angemessenen Lebensstandard und sozialen Schutz zu sichern. Dabei geht es nicht mehr um Integration, das heißt, vorher Ausge-

sonderte zu integrieren, sondern um Inklusion, welche allen Menschen von Anfang an eine gleichwertige Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben ermöglicht. Es darf keine diskriminierenden Sonderregelungen für Menschen mit schwerer Beeinträchtigung mehr geben. Nicht die Betroffenen müssen sich den vorgegebenen gesellschaftlichen Rahmen anpassen, sondern unsere Aufgabe besteht darin sich auf die Bedürfnisse der Betroffenen einzustellen. Der Bundesverband der Lebenshilfe hat 2011 in seinem neuen Grundsatzprogramm diese Forderungen noch einmal verankert. Es steht für die Sicherung der Menschenrechte, die Art wie Teilhabe ermöglicht werden kann und dass Zusammenleben gestaltet sein soll.

Gemäß dem Motto „Mit uns – für uns!“ umspannt es alle Bereiche des Lebens. Den Menschen mit Beeinträchtigung soll Selbstbestimmung und individuelle Förderung ermöglicht werden. Er soll mit seinen Vorstellungen vom Leben, Lernen, Wohnen und Arbeiten im Mittelpunkt unseres Tuns stehen. Jede Generation hat andere Lebenspläne, Ziele und Ideen. Vor allem junge Eltern wollen aufgrund des neuen Wissenstandes von Forschung und Wissenschaft ein breitgefächertes Angebot zur intensiven Förderung ihrer Kinder. Eltern wiederum werden von der Lebenshilfe aufgefordert sich als gleichberechtigte Partner zu engagieren und aktiv Einfluss zu nehmen. Die Möglichkeit in einer Organisation aufgefangen zu werden, Orientierung zu erhalten, hinterfragen, aber auch mitgestalten zu dürfen, ist ein Privileg, das erst erkämpft werden musste.

Es ist Grundlage, dafür wechselnde Wertevorstellungen und die sich daraus ergebenden Anforderungen zeitnah zu erkennen um eine Weiterentwicklung anzustoßen. Eltern sind gute Anwälte für ihre Kinder, da sie mit ihnen von Geburt an den Weg zwischen geschützten familiären Bereich und der Öffentlichkeit gehen. Sie erleben täglich wie Erfolg und Misslingen, Freude und Sorge eng beieinander liegen und haben so eine reale Vorstellung wie Inklusion funktionieren kann.

Betroffenheit und der Wunsch nach einer bestmöglichen und zeitgemäßen Bewältigung der Situation stellen die Antriebsfeder und fortwährende Motivation für einen

neuen Weg. Von Geburt an bis zum Tod kein rundum „Sorglosprogramm“, aber eine Heimat in der sich die Betreuten und alle Verantwortlichen gemeinsam einbringen, zur bestmöglichen Bewältigung der vielen Sorgen die sich im Laufe eines Lebens für Menschen mit Behinderung ergeben. Zur Umsetzung dieser Ansprüche erfordert es eine aktive Elternvereinigung, die immer wieder bereit ist Geschaffenes neu zu überdenken und den Mut aufbringt weitere Schritte nach vorne zu gehen. Ohne die wohlwollende Haltung der politischen Ebene mit ihren Vertretern, Behörden und Ämtern ist eine Umsetzung nicht möglich.

Die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu schaffen um das Bestehende aufzubauen, zu erhalten und zu erweitern erfordert von allen jederzeit Einsatz, Zuversicht und Solidarität. Unentbehrlich dabei sind Mitarbeiter mit großer Kompetenz, Engagement und Motivation. Sie tragen durch ihre Arbeit, ihr Fachwissen und ihre persönliche Erfahrung erst dazu bei, dass diese anspruchsvollen Aufgaben bewältigt werden können. Die Chronik zeigt eindrucksvoll wie die Jubilarin 40 Jahre lang erfolgreich ihren Weg gefunden hat und sich dieser Mission verpflichtet fühlt.

In der Lebenshilfe Regen e.V. werden derzeit weit über 700 Menschen mit Behinderung von über 300 Mitarbeitern und sehr vielen Ehrenamtlichen in sehr differenzierten Einrichtungen und Angeboten betreut und begleitet. Die Lebenshilfe Regen e.V. stellt sich den Herausforderungen immer wieder aufs Neue und trägt somit vorbildlich mit ihrer inneren Bereitschaft für den nötigen Gesinnungswandel in der Gesellschaft bei.

Sie ist offen für neue Lösungsansätze und versucht stets den Blickwinkel dafür zu öffnen, wie Inklusion auf den Weg gebracht werden kann. Getragen wird dies stets durch den positiven Dialog mit allen Betroffenen und Verantwortlichen. Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten von ganzen Herzen bedanken und bin sicher, dass diese vorbildliche Haltung auch in Zukunft weiterhin gelingt.

Bernadette Wagenbauer,
2. Vorsitzende

Vorstand und Geschäftsführung



Sitzend von links: Gertraud Häusler, Bernadette Wagenbauer, Anita Müller, Ute Senninger

Stehend von links: Maria Schindler, Alois Draxler, Jochen Fischer, Josef Weinhuber, Hans Brunner, Helmut Loderbauer

Lebenshilfe

1. Vorsitzender	Josef Weinhuber
2. Vorsitzende	Bernadette Wagenbauer
Kassier	Hans Brunner
Schriftführerin	Gertraud Häusler
Vorstandsmitglieder	Alois Draxler
	Helmut Loderbauer
	Anita Müller
	Maria Schindler
	Ute Senninger
Geschäftsführung	Jochen Fischer



Jochen Fischer
Geschäftsführung



2. Vorsitzende
Bernadette Wagenbauer



1. Vorsitzender
Josef Weinhuber

Chronik

der Lebenshilfe



Mitgliederzahl aktuell: 380
Mitarbeiter aktuell: 321

sowie ca. 70 ehrenamtlich tätige Mitarbeiter
Betreute Personen aktuell: 1096 *

* Doppelnennungen im Bereich Heilpädagogisches Zentrum, FeD, med. Dienste und Wohnen nicht exakt erfassbar. Z.B erhalten Kinder im HPZ oder päd. FF auch med. Leistungen oder auch z. T. FeD – Leistungen. Auch der Wohnbereich nimmt an Veranstaltungen beim FeD teil. Die Wohnpflege Bewohner sind gleichzeitig die Förderstättenbesucher.



➔ 03. Mai 1972:

Vereinsgründung mit dem Ziel, alle behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen des Landkreises zu fördern und ihren Eltern umfangreiche Unterstützung bei ihrer schweren Aufgabe zu geben

➔ September 1972:

Beginn mit Schule und Tagesstätte in Schweinhütt.
Es werden insgesamt 26 Kinder betreut.

➔ November 1982:

Kinder können in die neu erbaute Christophorus-Schule in Schweinhütt einziehen.
Es werden 138 Kinder betreut.

➔ Oktober 1991:

Eröffnung des ersten Wohnheimes – Ebenäcker Hof in Regen

➔ September 1992:

Eröffnung des
Integrativen Kindergartens in Schweinhütt

➔ Oktober 1993:

Eröffnung der schulvorbereitenden
Einrichtung in Zwiesel

➔ November 1993:

Gründung des Familienentlastenden Dienstes in Regen

➡ 1994:

Installierung einer zentralen Geschäftsstelle in Regen, Eröffnung der pädagogischen Frühförderung in Regen

➡ 1995:

Einbindung einer Schulkasse für Körperbehinderte in Schweinhütt

➡ 1997:

Eröffnung der Außenwohngruppe in Bärndorf, Übernahme von 8 schwerst- und mehrfachen behinderten Menschen im Ebenäcker Hof

➡ 1998:

Josef Weinhuber wird Nachfolger von Frau Braumandl

➡ 1999:

Einzug in die Parkstr. 4 in Regen (Frühförderung, FeD, Geschäftsstelle), Beginn betreutes Wohnen für seelisch behinderte Menschen, Gründung der Stiftung Lebenshilfe für Mitbürger mit Behinderung, Einzug einer Außenwohngruppe in die Böhmerwaldstr. 9 in Regen (bis 2004)

➡ 2000:

Schulanbau in Schweinhütt

➡ 2001:

Beginn ambulant unterstütztes Wohnen für geistig behinderte Menschen

➡ 2001:

Eröffnung der Außenstelle Viechtach der Frühförderung

➡ 2001:

Einzug in die Wohnanlage in Zwiesel, Eröffnung der Förderstätte in Zwiesel

➡ 2002:

Eröffnung der Praxis für Ergotherapie und Krankengymnastik in Regen

➡ 2002:

Umbau des Ebenäcker Hofes für Tagesstruktur und mehr Einzelzimmer

➡ 2005:

Eröffnung des Kinderwohnhauses in Zwiesel

➡ 2006:

Am 5. Mai verstarb unsere Gründungsvorsitzende Frau Ruth Braumandl

➡ 2007:

Bau eines Wohnhauses für 6 ambulante Plätze in Regen, Eröffnung einer Außenstelle in Viechtach des FeD

➡ 2008:

Eröffnung der heilpädagogischen Tagesstätte in Regen

➡ 2009:

Mitgründung der Beratungsstelle Netzwerk Autismus in Niederbayern

➡ 2010:

Eröffnung der Wohnanlage in Viechtach, Beginn mit der Schreibbabyambulanz in Regen

➡ 2011:

Eröffnung eines Wohnhauses für 6 ambulante Plätze in Viechtach, Anbau eines Wintergartens an den Ebenäcker Hof in Regen, Gründungsmitglied TagWerkPlus e. V. zusammen mit BRK Regen

➡ 2012:

Eröffnung Förderstätte in Viechtach (ab 1. Juli 2012) mit Tagesstruktur

➡ Planung 2012 – 2015

Schulersatzneubau mit Tagesstätte in Schweinhütt
Wohnhaus für autistische Menschen in Arnetsried
Förderstätte für autistische Menschen in Arnetsried
Wohnhaus für 6 ambulante Plätze in Regen
Verwaltung für den ambulanten Bereich in Regen

Stiftung Lebenshilfe mit Chronik

Im Dezember 1995 berichtete die Geschäftsführung der Vorstandschaft über eine Tagung in Marburg über Stiftungen und regt an, sich mit dieser Thematik auseinander zu setzen. Der Vorstand billigt dies und beauftragt den Geschäftsführer die Gedanken weiter voranzutreiben.

Im Februar 1997 beschloss die Vorstandschaft der Mitgliederversammlung einen Beschlussvorschlag zur Gründung einer Stiftung vorzulegen. Im April 1997 legitimiert die Mitgliederversammlung einstimmig die Gründung einer Stiftung. Diese wurde in einem Ausschuss, bestehend aus Frau Ruth Braumandl, Frau Roswitha Vogt-Grziwotz, Herrn Hans Brunner, Herrn Alois Draxler und Herrn Jochen Fischer, vorbereitet. Bis zur Stiftungsgründung konnten die notwendigen 100.000 DM zweckgebundener Spenden verbucht werden. Die Gelder kamen von Bürgern und Banken aus dem Landkreis.

Am 7. Mai 1999 wurde die Stiftung Lebenshilfe für Mitbürger mit Behinderung auf der konstituierenden Sitzung gegründet. Der Stiftungsrat wurde von der Vorstandschaft des Vereins Lebenshilfe gewählt: Herr Ernst Hinsken MdB, Herr Josef Weinhuber, Herr Jochen Fischer, Herr Hans Brunner, Herr Egon Probst, Herr Alfons Oswald, Herr Oskar Weinfurter.

Aus deren Mitte wurde Herr Ernst Hinsken zum Stiftungsratsvorsitzenden und Herr Egon Probst zu seinem Stellvertreter gewählt. Frau Ruth Braumandl wurde auf Vorschlag der Lebenshilfe Regen e. V. zur ersten Vorstandsvorsitzenden gewählt, zum stellvertretenden Stiftungsvorstand wurde Frau Ingrid Betz-Loderbauer gewählt. Diese Gründung wurde im Anschluss der ersten Sitzung mit einem großen Festakt im Saal der VR Bank in Regen gefeiert. Hierzu waren alle Spender eingeladen.

Am 24. Oktober 2001 trat die Vorstandsvorsitzende aus persönlichen Gründen zurück. Herr Jochen Fischer wurde einstimmig als Nachfolger berufen.



Bei den **Wahlen 2001** wurde der Stiftungsrat um 2 Personen erweitert. Herr Helmut Brunner und Herr Willi Killinger wurden einstimmig gewählt. Herr Jochen Fischer wurde als Vorstandsvorsitzender und Frau Ingrid Betz-Loderbauer wieder als Stellvertreterin berufen.

Am 5. Mai 2006 verstarb unsere Stiftungsrätin, Gründungsvorsitzende und Ehrenvorsitzende der Lebenshilfe Regen e. V., Frau Ruth Braumandl.

Seit ihrer Gründung fördert die Stiftung immer wieder die Schaffung von Voraussetzungen, die es behinderten Menschen ermöglichen, in ihrem jeweiligen Lebensbereich gemeinwesenintegriert leben zu können. Sie will damit Eltern und verantwortlichen Angehörigen von ihrer hohen Beanspruchung durch behinderte Familienmitglieder entlasten.

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

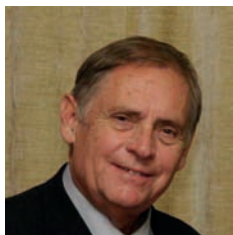
Stiftungsratsvorsitzender	Ernst Hinsken, MdB
Stiftungsräte	Egon Probst (stellvertr. Stiftungsratsvorsitzender)
	Helmut Brunner, Staatsminister
	Hans Brunner
	Willi Killinger
	Alfons Oswald
	Oskar Weinfurtnr
	Josef Weinhuber
Stiftungsvorstand	Jochen Fischer
Stellvertretender Stiftungs-Vorstand	Ingrid Betz-Loderbauer



Ernst Hinsken, MdB,
Stiftungsratsvorsitzender

Bisherige Ausschüttungen

2000	3.266 DM Spezialcomputer für einen schwerst- und mehrfach behinderten Mitbürger
2001	6.000 DM Für Therapiebad in Zwiesel
2002	1.000 € Für Sozialfond 1.900 € Für Internetcafe im Ebenäcker Hof
2003 – 2005	Rückstellungen für das Kinderwohnhaus in Zwiesel
2006	Über 44.000 € Für das Kinderwohnhaus in Zwiesel
2007	2.000 € Für Bildwerk Frauenau – Projekt „BlauKraut“ für inklusive Kunstseminare
2010	9.250 € Für Wohnhaus Viechtach für nicht finanzierte Sonderausstattungen (Rückstellung 2007 – 2009) 4.000 € Für intensive Familienfreizeit heilpädagogische Tagesstätte in Regen 15.000 € Zuschuss für Neubau eines behindertengerechten Wohnhauses in Viechtach (Rückstellung 2007 – 2009)



Grußwort

Robert Antretter, MdB a.D. Bundesvorsitzender der
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung

**Liebe Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sowie Freunde und Förderer der Lebenshilfe Regen,**

gerne denke ich an meinen Besuch bei Ihnen im Mai des vorigen Jahres, in dem Sie Ihre neue Wohneinrichtung als zunächst letztes Projekt eines wunderbaren Gesamtwerks zum Wohle geistig behinderter Menschen und ihrer Angehörigen eingeweiht haben.

Die Lebenshilfe Regen wurde am 3. Mai 1972 von Ruth Braumandl gemeinsam mit hoch engagierten Begleitern aus der Taufe gehoben und geprägt. Ihre Lebenshilfe hat seither – nicht zuletzt unter ihrem Vorsitz – eine rasante Entwicklung genommen. Am Anfang standen Schule und Tagesstätte, die damals von mehr als 20 Kindern mit unterschiedlichen Behinderungsformen besucht wurden.

Seit fast 15 Jahren liegt die ehrenamtliche Führung in der Hand Ihres Ersten Vorsitzenden Josef Weinhuber. Während seiner Amtszeit wurden wiederum zahlreiche Neuerungen auf den Weg gebracht. Zwei ehrenamtliche Vorsitzende in 40 Jahren – das ist sicherlich ein gutes Zeichen! Ein Zeichen für Kontinuität und Solidität.

Ich gratuliere Ihnen auf das Herzlichste zu Ihrem 40-jährigen Jubiläum. Sie haben allen Grund, mit Stolz und Freude auf die Entwicklung Ihrer Lebenshilfe zurückzublicken und den Geburtstag gebührend zu feiern.

Nach vier Jahrzehnten erfolgreichen Wirkens und dem kontinuierlichen Ausbau Ihrer Angebote, gewährleisten

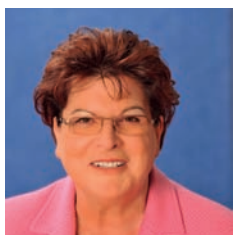
Sie heute mit fast 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Betreuung von mehr als 1000 Menschen im Landkreis Regen. Sie tragen damit in herausragender Weise für die langfristige Versorgung und Förderung der Lebensqualität von Menschen mit geistiger Behinderung bei.

Es ist in diesem Sinne auch ein großer Verdienst Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen vor Ort, dass in diesen vierzig Jahren immer der Mensch mit geistiger Behinderung in jeder Lebensphase mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt Ihres täglichen Wirkens gestanden hat und er die vorhandenen Dienstleistungen entsprechend seiner individuellen Wahlmöglichkeiten in Anspruch nehmen konnte.

Mit Blick auf Ihre erfolgreiche Geschichte danke ich allen Mitgliedern der Lebenshilfe Kreisvereinigung Regen, allen Eltern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Freunden und Förderern von Herzen für ihren Einsatz.

Ich wünsche Ihnen Kraft und Mut, verbunden mit der Bitte: Machen Sie weiter so!

Robert Antretter, MdB a.D.
Bundesvorsitzender der Lebenshilfe
für Menschen mit geistiger Behinderung



Grußwort

Landtagspräsidentin Barbara Stamm,
Vorsitzende des Lebenshilfe-Landesverbandes Bayern

Liebe Mitglieder, Weggefährten und Förderer der Lebenshilfe Regen,

meine herzlichen Glückwünsche zum 40jährigen Bestehen widme ich all den Menschen, die an der starken, verlässlichen Hilfe der Lebenshilfe Regen ihren Anteil haben: denen, die enorme Verantwortung für andere tragen, die die Interessen der Betroffenen vertreten, die den Selbsthilfe-Gedanken der Lebenshilfe lebendig halten. Ihnen allen gebührt Dank und Anerkennung! Die Lebenshilfe Regen ist kompetenter Begleiter der Familien – von Anfang des Lebens an. In den Mittelpunkt ihrer vielseitigen pädagogischen, therapeutischen, betreuenden Arbeit stellt sie den Menschen als individuelle Persönlichkeit. Sie vertraut auf sein Entwicklungspotential und auf seine Möglichkeiten, sich selbst zu verwirklichen, unabhängig seines Alters und der Schwere seiner Behinderung.

Das muss auch das Verständnis einer Behindertenpolitik sein, die sich ernsthaft die Inklusion, das unbehinderte Miteinander in allen gesellschaftlichen Bereichen, zum Ziel setzt: jedem etwas zuzutrauen und deshalb alles dafür zu tun, ihn zu unterstützen. Deshalb braucht Inklusion viele Alternativen der Hilfe, die zum Einzelnen passt. Die Lebenshilfe Bayern wird sich immer für einen achtsamen Umgang mit den Mitbürgern mit hohem Pflege- und Förderbedarf einsetzen. Auch sie haben ein Anrecht auf die gute Gewissheit, ihren persönlichen Platz im Leben und in der Gesellschaft gefunden zu haben. Ein gefestigter Weg zum langfristigen Ziel Inklusion verläuft über die individuelle, integrative Hilfe, so wie sie auch der Lebenshilfe Regen seit vielen Jahren erfolgreich gelingt. In ihrem Integrativen Kindergarten lernen die Mädchen und Buben schon früh zusammen für das Leben: Es ist normal, verschieden zu sein. Dies setzt sich fort in den Kooperationen des Heilpädagogischen Zentrums Christophorus mit den umliegenden Schulen, darunter die Außenklasse an der Grundschule in Bischofsmais. Die differenzierten gemeindenahen Wohnangebote der

Lebenshilfe Regen öffnen Türen für erlebbare soziale Teilhabe und sie sind Ausdruck der Bürger mit und ohne Behinderung: Wir gehören zusammen. Menschen gute Lebensperspektiven zu eröffnen, darin ist die Lebenshilfe Regen entschlossen und tatkräftig und sie fühlt sich einem immer weiter werdenden Kreis Hilfesuchender verpflichtet. In ihrer Heilpädagogischen Tagesstätte Regen erleben Schüler mit sozialen Verhaltensauffälligkeiten eine beschützende Umgebung, vertrauensvolle Ansprache, Orientierung und viele Anregungen für ein möglichst eigenaktives Leben. Menschen, die psychisch erkrankt sind, bereitet die Lebenshilfe Regen über das betreute Wohnen in die soziale sowie berufliche Wiedereingliederung vor. Jüngstes Beispiel, wie sie Dringlichkeiten der Hilfen initiativ begegnet, ist ihre Planung einer Wohnstätte für Menschen mit Autismus, die eine spezielle, hohe Aufmerksamkeit der Betreuung benötigen. Förder- und Beschäftigungsangebote sollen auch ihnen ein erfülltes, an der Gemeinschaft teilhabendes Leben ermöglichen. Hat sich die Lebenshilfe Regen auch zu einem professionell organisierten Dienstleistenden und bedeutsamen Arbeitgeber in ihrer Region entwickelt, so bewahrt sie sich doch ihre besondere Kraft, die sie seit ihren Gründertagen auszeichnet: eine aktive Eltern-Vereinigung zu sein. Eltern sollen auf der Suche nach Rat und Unterstützung bei der Lebenshilfe ankommen und sie sollen mit ihren Ideen, Wünschen und ihrem ganz persönlichen Einsatz die Arbeit und Ziele des Vereins mitgestalten können. Mut, Stärke, Zuversicht und Solidarität haben unsere Jubilarin zu einer lebendigen Hilfe gemacht. Diese vier Begleiter wünsche ich ihr auch auf ihrem künftigen Weg, damit sie weiter all das mit Erfolg erreicht, was sie sich im Dienst der guten Sache Lebenshilfe vornimmt.

Barbara Stamm

Präsidentin des Bayerischen Landtags
Vorsitzende des Lebenshilfe-Landesverbandes Bayern

Grußwort

Manfred Hölzlein

Bezirkstagspräsidenten von Niederbayern

Die Lebenshilfe für Behinderte Kreisvereinigung Regen e.V. feiert ihr 40-jähriges Bestehen. Die Mitglieder des Vereins, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle ehrenamtlich tätigen Personen können auf eine überaus erfolgreiche Entwicklung ihrer Lebenshilfe im Landkreis Regen zurückblicken, die ohne das überdurchschnittliche Engagement von allen Beteiligten nicht möglich gewesen wäre.

Mehr als 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen weit über 1.000 Menschen mit Behinderung in allen Altersgruppen. Zu diesem beachtlichen Erfolg gratuliere ich im Namen des Bezirkstags von Niederbayern und auch persönlich sehr herzlich und danke allen für Ihren vorbildlichen und manchmal sicher nicht leichten Einsatz.

Am 3. Mai 1972 wurde der Verein mit dem Ziel gegründet, alle behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen des Landkreises zu fördern und ihren Eltern umfangreiche Unterstützung bei ihrer schweren Aufgabe zu geben.

Von Anfang an hat sich die Lebenshilfe als Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige eingesetzt. Es ist ihr gelungen, in der Gesellschaft für die Erkenntnis zu sorgen, dass es normal ist, verschiedenen zu sein.

Und ein zentrales, ich denke verwirklichtes Anliegen war und ist es, die soziale Integration zu erreichen, Selbstverwirklichung und ein weitestgehend selbständiges Leben zu ermöglichen. Die Lebenshilfe Regen hat so entscheidend mit dazu beigetragen, den grundgesetzlichen Anspruch auf Achtung der Menschenwürde und des Persönlichkeitsschutzes sowie des Gleichheitssatzes für Menschen mit Behinderung nicht nur als Programmsatz, sondern als Realität zu verwirklichen.

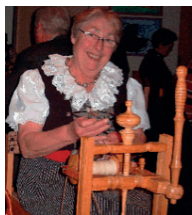


Der Bezirk Niederbayern ist als überörtlicher Sozialhilfeträger und Verantwortlicher für die „Eingliederungshilfe“ verlässlicher Partner der Lebenshilfe Regen.

Gemeinsam wollen wir Menschen mit Behinderung einen Lebensraum in größtmöglicher Selbständigkeit, in Selbstbestimmung und Eigenverantwortung schaffen – zeit lebens in einer vertrauten Umgebung, mit so viel passgenauer Hilfe und Unterstützung wie nötig, und das für einen jeden Menschen, der sich ihr anvertraut, unabhängig der Art und Schwere seiner Behinderung und unabhängig seines Alters.

Der Bezirk wird auch in Zukunft verlässlicher Partner der Lebenshilfe Regen im Dienste der Menschen in der Region bleiben. Ich wünsche der Lebenshilfe auch für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Manfred Hölzlein
Bezirkstagspräsident



Gedenken

an Frau Ruth Braumandl

- ➔ Ehrenvorsitzende und Stiftungsrätin der Lebenshilfe Regen
- ➔ Ehrenbürgerin der Stadt Regen
- ➔ Bundesverdienstkreuzträgerin
- ➔ Trägerin der goldenen Ehrennadel der Lebenshilfe

„Alles Große in der Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut als er muss! Sehr tief und schmerzlich getroffen hat uns die Nachricht vom Ableben unserer Ehrenvorsitzenden und Stiftungsrätin Frau Ruth Braumandl.

Die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Kreisvereinigung Regen e.V. trauert um Frau Ruth Braumandl, die am Freitag, den 05. Mai 2006 in Regensburg verstorben ist.

Als Gründungsvorsitzende hat Frau Ruth Braumandl am 3. Mai 1972 die Lebenshilfe Regen e. V. ins Leben gerufen, mit dem Ziel, alle Behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen im Landkreis zu fördern und ihren Eltern umfangreiche Unterstützung zu geben.

Als „Mutter“ der Lebenshilfe Regen hat sie den Verein bis 15. Mai 1998 mit all ihrer Kraft aufgebaut, geprägt und geführt. Die Christophorus - Schule wurde bereits am 19. September 1972 mit der heilpädagogischen Tagesstätte in Betrieb genommen.

Es folgten Frühförderung, Wohnheime, Kindergarten, Familienentlastende und medizinische Dienste. Einstimmig

wurde Frau Ruth Braumandl am 15. Mai 1998 zur Ehrenvorsitzenden der Lebenshilfe Regen gewählt.

Nach einer kurzen Verschnaufpause wurde Frau Ruth Braumandl im Mai 1999 zur Gründungsvorsitzenden der Stiftung Lebenshilfe für Mitbürger mit Behinderung gewählt, die sie selbst mit ins Leben gerufen hat. Dieses Amt gab sie im Oktober 2001 zurück, da Sie nach Regensburg zu ihren Kindern gezogen ist.

Allerdings hat sie als Stiftungsrätin in der Stiftung gewirkt. Wann immer sie konnte, hat Frau Ruth Braumandl an Vorstandssitzungen der Lebenshilfe teilgenommen und stand mit Rat und Tat immer zur Verfügung.

Das Streben nach Harmonie und Einigkeit innerhalb der Lebenshilfe Regen war ihr ein besonderes Bedürfnis. Wir, die Lebenshilfefamilie, werden unserer „Lebenshilmutter“ immer ein würdiges, ehrendes und herzliches Andenken bewahren.

Bewohnervertretung

für den Wohnbereich der Lebenshilfe Regen e. V.



Das Foto zeigt v. l. Christina Stangl, Christian Jilek (beide Wohnanlage Viechtach), Bianca Hübsch (stv. Vorsitzende), Josefine Binder (Vorsitzende), beide Wohnanlage Ebenäcker Hof, Uwe Antunovic (Wohnanlage Viechtach).

Elternbeirat

Elternbeirat der Christophorus-Schule



Elternbeirat v.l.n.r.: Fr. Wittenzellner, Fr. Aschenbrenner, Hr. Kerschbaum, Hr. Seipold, Hr. Wühr, Fr. Wölfl, Hr. Muhr, Fr. Egner, Hr. Pachl, Fr. Seifert, Fr. Koller, Fr. Neumeier, Fr. Frisch

Betriebsrat



Lebenshilfe

Vorne von links:

Tremml Elisabeth

Berger-Petrat Christine

Hanke Stefan

Von links:

Hartl Nadina

Auerbeck Elisabeth

Käser Andreas

List Thea

Geiger Heike

Steinbauer Judith

Bereichsleitung Wohnen



Von Links:

Ulrich Buschkämper	Bereichsleitung Wohnen
Simone Zitzelsberger	Bereichsleitung Wohnen
Sylvia Hartinger	Gesamtbereichsleitung Wohnen
Sylvia Egidi-Obermeier	Bereichsleitung Wohnen
Susanne Jaschik	Bereichsleitung Wohnen (kleines Foto)



Einrichtungsleitungen



Marion Scholz

Gesamtleitung Heilpädagogisches Zentrum Schweinhütt
und Heilpädagogische Tagesstätte Regen

Bernhard Moissl

Leitung Offene Hilfen mit ambulant unterstütztem Wohnen für geistig Behinderte, Offener Behindertenarbeit und familienentlastendem Dienst

Corinna Handlos

Leitung betreutes Wohnen für seelisch behinderte Menschen

Gerit Mascher

Leitung interdisziplinäre Frühförderung

Uschi Crusilla

Leitung integrativer Kindergarten

Zentrale Geschäftsstelle



Neumeier Claudia, Schmaus Hildegard, Auerbeck Andrea, Geiger Christine, Geiger Laura, Geiß Sylvia, Lindl Nicole, Köppl Olivia, Loibl Andrea, Sixt Tina, Fischer Jochen



Übersicht

Einrichtungen

- Interdisziplinäre Frühförderung
- Schulvorbereitende Einrichtungen mit Außenstellen in Bischofsmais und Zwiesel
- Integrativer Kindergarten
- Heilpädagogisches Zentrum Schweinhütt
- Heilpädagogische Tagesstätte Regen
- Kinderwohnhaus in Zwiesel
- Ebenäcker Hof in Regen mit tagesstrukturierenden Maßnahmen
- Außenwohngruppe Bärndorf (Point'n Sacherl)
- Wohnanlage Zwiesel mit tagesstrukturierenden Maßnahmen und Förderstätte
- Wohnanlage Viechtach
- Förderstätte und teilstationäre Tagesstruktur Viechtach
- Offene Hilfen (mit AuW, OBA, FeD)
- Betreutes Wohnen für seelisch Behinderte
- medizinische Dienste



Interdisziplinäre Frühförderung

➔ 40 Jahre Lebenshilfe in Regen

Das bedeutet auch erstaunliche 36 Jahre Frühförderung in Regen. Damit war der Landkreis schon unter den ersten in Bayern, die diese frühen Hilfen für die betroffenen Familien angeboten haben.

Die regionale Frühförderung, konzeptionell gefasst erstmals im Deutschen Bildungsrat 1973, wurde in Bayern flächendeckend aufgebaut seit 1974. Im Jahr 1980 ist der Abschluss einer ersten Aufbauphase zu datieren.

Von damals bis heute hat die Frühförderung in Bayern eine intensive konzeptionelle wie auch organisatorische Entwicklung durchgemacht. Das liegt zum einen an den sich ständig ändernden Vorgaben und Regelungen aus der Politik, als auch an den Herausforderungen einer Gesellschaft im Wandel.

Die kritischer werdende Kindheit unserer Kinder, mit der vor allem Kindergärten und Kinderkrippen zu kämpfen haben, die sich dann hilfesuchend an die Frühförderstellen wenden.

Kinderärzte, Kindergärten und nicht zuletzt die Eltern selber wenden sich immer häufiger an die Frühförderstellen und suchen Hilfe. Unser Hauptklientel in der Frühförderung sind Kinder im Kindergartenalter mit Entwicklungsproblemen jeglicher Art, Familien mit behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern suchen zunehmend Beistand.

Seit 1999 stehen die schönen Räume in der Parkstraße 4 im Haus der Lebenshilfe zur Verfügung. Seit nunmehr 10 Jahren gibt es die Außenstelle Viechtach, die für betroffene Eltern und Kinder eine willkommene Entlastung bietet, da die Anfahrtswege beträchtlich kürzer sind.

➔ Aber nun zum Wesentlichen: Was macht die Frühförderstelle eigentlich?

Wenn Eltern feststellen, dass ihr Kind in seiner Entwicklung irgendwie auffällig ist, sei es beim Sprechen, beim Gehen, sitzen oder wie auch immer, können sie sich an die Frühförderstelle zu einer offenen Beratung wenden. Am Anfang stehen meistens die Verunsicherung der Eltern über die Weiterentwicklung ihres Kindes sowie die Frage nach den Möglichkeiten der Unterstützung. Genau an diesem Punkt setzt die Frühförderung an. Wir betreuen Kinder vom ersten Lebensmonat bis zum Schuleintritt, bei denen Auffälligkeiten oder Störungen in der Entwicklung vermutet oder festgestellt werden. Das kann den Eltern selbst auffallen oder im Kindergarten oder bei einer U-Untersuchung beim Kinderarzt.

Am Anfang unserer Arbeit steht nach dem Beratungsgespräch immer eine ausführliche Diagnostik. Danach wird ein Förderplan auf das Kind abgestimmt und zusammengestellt. Hier zeigt es sich, wie wichtig es ist, ein interdisziplinäres Team zur Verfügung zu haben. Folgende Berufsbilder stehen zur Verfügung: Diplom-Psychologin, Sonderschulpädagoge, Sozialpädagoginnen, Heilpädagoginnen und Erzieherinnen mit Zusatzausbildungen, Ergotherapeutinnen, Physiotherapeutinnen und Verwaltung.

Wir arbeiten weiterhin eng zusammen mit verschiedenen Logopädie und Ergopraxen, dem SPZ des Deg. Klinikums, den Kinderärzten und Allgemeinärzten im Landkreis, dem Jugendamt, Koki und der Erziehungsberatungsstelle.





Schulvorbereitende Einrichtung - SVE

Die Schulvorbereitende Einrichtung ist ein Angebot der Lebenshilfe für Kinder mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung im Alter von 2 bis 7 Jahren.

In drei Gruppen an der Christophorus-Schule sowie einer ausgelagerten Gruppe in Zwiesel und in Bischofsmais betreut und fördert ein Team aus Sonderschullehrerinnen, Heilpädagogischen Förderlehrern, Erziehern und Kinderpflegern Kinder mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Wahrnehmung, Sprache, sozial-emotionales Verhalten, Denken, Lernen und Motorik und bereitet sie individuell auf die Anforderungen der Schule vor.

➔ Die Angebote sehen folgendermaßen aus:

- Das Spielen in der Puppen- und Bauecke, das Toben im Kugelbad, in der Turnhalle, im Schwimmbad oder draußen auf dem Spielplatz bietet Raum für vielfältige soziale und motorische Erfahrungen.
- Entwicklungsentsprechende Lernsituationen, Spielmaterial und gezielte Angebote in der Gruppe helfen bei der so wichtigen Strukturierung der Umwelt und fördern die Handlungskompetenz.
- Musische Angebote, Lieder, Finger- und Kreisspiele, sowie szenisches Spiel und kleine Theaterstücke stärken die Sprach- und Sozialkompetenz.
- Ein strukturierter Tagesablauf mit Morgenkreis, gemeinsamer Pause, Mittagessen, regelmäßige Lern- und Spielangebote und klare Regeln bietet den Kindern Orientierung und Verlässlichkeit.
- Das Anbahnen, Erlernen und Üben lebenspraktischer Fertigkeiten in den Bereichen Sauberkeitserziehung/Toilettengang, Aus- und Anziehen, Essen und Tischdecken fördern Selbstständigkeit und Selbstvertrauen.
- Eine intensive Förderung in Kleingruppen oder Einzelbetreuung berücksichtigt den individuellen Förderbedarf und die jeweiligen Möglichkeiten jedes einzelnen Kindes.
- Als Vorbereitung für die Schule werden wichtige Arbeitstechniken, wie Vergleichen und Sortieren, Ausschneiden und gezieltes Aufkleben und der richtige Umgang mit dem Stift (Ausmalen, Einkreisen, Ankreuzen, Verbinden, Zeichnen von Grundformen) geübt.
- Zusätzlich können die unserer Einrichtung angeschlossenen Fachdienste in den Bereichen Spracherziehung, Physiotherapie und Ergotherapie in Anspruch genommen werden.
- Eine intensive Elternberatung zu wichtigen Erziehungsfragen, häuslicher Förderung, Therapieangeboten, sowie Diagnostik und Schullaufbahnberatung ergänzt unsere Angebote und rundet sie ab.



Außenstelle SVE - S Zwiesel



Außenstelle SVE - Bischofsmais



Jedes Lachen vermehrt
das Glück der Erde.



Integrativer Kindergarten

Seit der Eröffnung im September 1992 besteht der integrative Kindergarten in Schweinhütt in einem eigenen Haus. Für bis zu 17 Kinder stehen funktional gestaltete Räume zur Verfügung, in denen sie sich austoben, aber auch konzentriert Schaffen oder sich einfach zurück ziehen können. Betreut werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum schulpflichtigen Alter. Bis zu 5 behinderte oder entwicklungsverzögerte Kinder können aufgenommen werden.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Der Hauptschwerpunkt der Pädagogik liegt in der aktiven, spielerischen Auseinandersetzung der Kinder in ihrem gewohnten Umfeld. Der Kindergarten bietet hierfür breit gefächerte Anregungen, wodurch die Kinder Basiskompetenzen erwerben und weiter entwickeln können.

Es wird eng mit der interdisziplinären Frühförderung zusammengearbeitet. Die heilpädagogische Förderung und logopädische, ergotherapeutische und krankengymnastische

Behandlung ist dadurch gewährleistet. Zusätzlich unterstützt der therapeutische Fachdienst die Integrationsarbeit.

➔ Unsere Schwerpunkte:

Neben den Zielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans machen folgende Schwerpunkte unser besonderes Profil aus:

- Soziale Kompetenzen ergeben sich aus der Integrationsarbeit
- individuelle Förderung in Kleingruppenarbeit durch zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin
- dem Bewegungsbedürfnis wird besonders viel Raum gegeben
- umweltpädagogische Angebote - Sensibilisierung für das "Erlebnis Natur"
- biologisch vollwertige Ernährung, inkl. Einkauf, Kochen und Geschmacksschulung
- erlebnisorientiertes Arbeiten - Ton wird als vielfältiges Medium verwendet





Christophorusschule

Schweinhütt

Förderschule mit dem Förderschwerpunkt - Geistige Entwicklung

Grundlegende Rahmenbedingungen - Schule als Lebensraum

Die Christophorus-Schule gliedert sich in eine Grund- und Hauptschulstufe und zusätzlich die Berufsschulstufe, die an dieser Schulart als eigenständige dreijährige Schulstufe angegliedert ist und in dem die Schüler ihre Berufsschulpflicht erfüllen.

An unserer Schule lernen gegenwärtig 10 Klassen (3 Grundschulstufenklassen, 4 Hauptschulstufenklassen, 3 Berufsschulstufenklassen) Schüler mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie eine Klasse mit Schülern mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (mit den Jahrgangsstufen 1-4 als ausgelagerte Klasse der Schule für Körperbehinderte Passau). Eine Unterstufenklasse ist als Außenklasse in die Grundschule Bischofsmais integriert. Über den Schulbesuch hinaus

besteht für unsere Schüler die Möglichkeit, die heilpädagogische Tagesstätte zu besuchen, mit der die Schule in enger Verzahnung kooperativ zusammenarbeitet.

„Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ - dies ist und bleibt unser übergeordnetes Bildungsziel, an dem wir unsere gemeinsame Arbeit ausrichten. Die besonderen Lernbedingungen unserer Schüler erfordern dabei Organisationsformen von Unterricht, die über die Regelungen eines gängigen Schulbetriebes weit hinausgehen. In besonderem Maße muss Schule für unsere Schüler ein Lebensraum sein, der Förderangebote für alle relevanten Lebensbereiche anbietet.



Außenklasse Bischofsmais



Christophorusschule Schweinhütt



Heilpädagogische Tagesstätte

Schweinhütt

Unsere Heilpädagogische Tagesstätte ist ein teilstationäres Angebot des Heilpädagogischen Zentrums Christophorus - Schule der Lebenshilfe Regen. Das Einzugsgebiet ist der Landkreis Regen. Wir betreuen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Förderbedarf geistige Entwicklung im Alter von 2,5 Jahren bis zum Ende der Schulzeit. Diese jungen Menschen erhalten bei uns besondere Betreuung und individuelle Förderung, ergänzend zu ihrem Schulbesuch an der Förderschule oder ihrem Besuch der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE).

In unserer Tagesstätte arbeitet ein professionelles Team aus

- Medizinischen Fachkräften (Ergo-, Physio- und MusiktherapeutInnen sowie LogopädInnen)
- SozialpädagogInnen
- ErzieherInnen
- KinderpflegerInnen
- Berufs- und VorpraktikantInnen

Ziel unserer Einrichtung ist die Förderung der größtmöglichen Selbstbestimmung in Verbindung mit der Eingliederung in die Gesellschaft und der Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft. Wir achten dabei auf ein ausgewogenes Verhältnis von Fördern und Fordern, Erholung und Wohlbefinden. Unser Angebot umfasst die Pflege, Erziehung, Förderung, Verpflegung, Betreuung und Beratung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserer Heilpädagogischen Tagesstätte. Die Betreuung erfolgt in kleinen Gruppen von durchschnittlich 7 bis 10 Kindern.

Eine Tagesstättengruppe wird in der Regel von einer Erzieherin, einer Kinderpflegerin sowie einer Drittkraft begleitet. Nach Bedarf und Möglichkeit wirken noch zusätzliche Kräfte wie Integrationshelfer oder Fachdienste in den Gruppen mit. Neben den ergänzenden Hilfen für den schulischen Bereich - die gemeinsame Erledigung der

Hausaufgaben, das Vertiefen einzelner Lerninhalte - legen wir besonderen Wert auf Erfahrungen im lebenspraktischen Bereich. Wir unterstützen unsere Betreuten dabei, möglichst eigenständig und selbstbewusst ihren Weg zu beschreiten und sich ihren Fähigkeiten entsprechend gut im jeweiligen Umfeld zurechtzufinden.

Dabei legen wir viel Wert auf die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft. Wir gehen viel raus, machen Ausflüge und fördern die aktive Teilhabe am öffentlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Wir bieten den Besuchern unserer Tagesstätte ein attraktives Angebot zur Freizeitgestaltung. Natur- und erlebnispädagogische Elemente finden Berücksichtigung, der Nationalpark Bayerischer Wald mit seinen vielen Einrichtungen in unmittelbarer Nähe bietet hier ideale und vielfältige Möglichkeiten. Bei all unseren Angeboten orientieren wir uns an den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Betreuten. Die Freude und der Spaß dürfen dabei nicht zu kurz kommen.





Heilpädagogische Tagesstätte

Regen

Die Heilpädagogische Tagesstätte im Zentrum von Regen ist eine teilstationäre Jugendhilfemaßnahme. Im September 2008 wurde die Einrichtung eröffnet. Seitdem werden 9 Kinder aus dem Landkreis Regen im Alter von 6 bis 12 Jahren im Anschluss an den Schulbesuch betreut und gefördert.

Diese Kinder haben Schwierigkeiten, ihren Alltag zu organisieren, neigen zu Stimmungsschwankungen, haben eine verminderte Stress- und Frustrationstoleranz, sowie eine Vielzahl von zwischenmenschlichen Schwierigkeiten und Belastungen.

Klare Strukturen im Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit und fördern sie in ihrer individuellen Entwicklung. So ist das gemeinsame Mittagessen in Kleingruppen, die betreute Hausaufgabenstunde, die Einzeltherapie und das fähig- und fertigungsorientierte Gruppenangebot fester Bestandteil im Tagesablauf.

Die Aufnahme erfolgt in enger Absprache mit dem Jugendamt.

Betreut werden die Kinder der HPT während der Schulzeit von Montag bis Freitag von 11.00 Uhr - 17.00 Uhr und in der Ferienzeit von 9.00 Uhr - 16.30 Uhr.

➔ Unsere Schwerpunkte:

Während der ca. 2 Jahren, die jedes Kind in der HPT gefördert wird, haben wir es uns zum Ziel gesetzt, ihnen Erfahrungen in folgenden Schwerpunkten zu ermöglichen:

- Das Angebot von verlässlichen Beziehungen, die geprägt sind von Vertrauen, Rollenklarheit, Transparenz und Verlässlichkeit.
- Die Umsetzung von sozialen Verbindlichkeiten sowie akzeptablen Normen und Regelungen.
- Die Schaffung eines haltgebenden, strukturierten Tagesablaufes, der die Bereiche Arbeit bzw. Leistung, aber auch Spiel und Freizeit umfasst.
- Wöchentliche Einzel- und Gruppentherapien für ein gezieltes Verhaltenstraining.
- Das Eingehen auf geschlechtsspezifische Entwicklung und Besonderheiten, z. B. Aufklärungsarbeit, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse.
- Ein Angebot von Ferienprogrammen sowie enge Zusammenarbeit mit Vereinen.
- Die intensive Kooperation mit den Erziehungsberechtigten und allen Institutionen, die an der Erziehung und Förderung beteiligt sind, sowie den Fachärzten.





Kinderwohnhaus

Zwiesel

Im August 2006 wurde das Wohnhaus für Kinder und Jugendliche mit geistiger und mehrfacher Behinderung eröffnet. 14 jungen Menschen wird dadurch eine heimatnahe Unterbringung im Landkreis Regen ermöglicht.

Hiermit ging auch ein Wunsch vieler Eltern mit behinderten Kindern im Landkreis Regen in Erfüllung, denn auch für Kinder mit Behinderungen kann es sinnvoll und notwendig sein, außerhalb des Elternhauses zeitweise oder auf Dauer einen Platz zu finden, an dem es sich wohl fühlt und optimale Entwicklungsförderung erhält.

Auf die Bedürfnisse von Kindern ab sechs Jahren bis hin zu jungen Erwachsenen, von jungen Menschen mit Intelligenzminderung und unangepassten Verhaltensweisen bis zu jungen Menschen mit schwerer Mehrfachbehinderung ist das Betreuungskonzept ausgelegt. Die Kinder besuchen nach dem Unterricht die interne Tagesstätte und erhalten hier im häuslichen Bereich einen hohen Anteil an Alltagsförderung und können das in der Schule Erlernte umsetzen. Ebenso werden lebenspraktische Fähigkeiten trainiert, die im späteren Leben Selbständigkeit und Eigenverantwortung ermöglichen.

Ein Kind außerhalb des Elternhauses wohnen zu lassen, ist allgemein mit moralischen Vorurteilen belegt. Doch kann

dieser Schritt für Eltern und ihre Kinder auch ein Gewinn sein. Für ein gutes Gelingen sind jedoch viele Aspekte zu berücksichtigen.

So sollte eine starke Bindung zwischen Kindern und ihren Eltern nicht plötzlich abgeschnitten werden. Sowohl die Kinder als auch die Eltern haben bei diesem Prozess des teilweise loslassen ein Anrecht auf Unterstützung.

Dieses Haus wurde gebaut um vor allem eine heimatnahe Unterbringung im Landkreis Regen zu ermöglichen. Die Elterneinbindung wird immer individuell vereinbart, entsprechend den Wünschen und Erfordernissen. So war es auch möglich, Lösungen für weiter entfernt lebende Familien zu erarbeiten.

Konzeptionell und räumlich wurde für Eltern die Möglichkeit geschaffen, zeitweilig mit im Kinderwohnhaus zu leben. Hierfür stehen Besuchszimmer mit sanitärer Einrichtung zur Verfügung. So kann sich dann ein kindgerechter Ausgleich zwischen Nähe und gesundem Abstand entwickeln, der auch für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Mitarbeitern unseres Hauses.





Jedes Kind ist ein Zeichen
der Hoffnung für diese Welt.



Ebenäcker Hof mit Tagesstruktur

Das zweistöckige, in schöner Landschaft mit Blick auf den Geißkopf am Stadtrand von Regen gelegene Haus, ist Heimat für insgesamt 32 Bewohner. Es wurde am 15. Oktober 1991 als erstes Wohnangebot der Lebenshilfe im Landkreis eröffnet und 2002 modernisiert. Aufgeteilt in drei Wohngruppen, überwiegend mit Einzelzimmer ausgestattet, werden jeweils neun bzw. zehn Bewohner von qualifiziertem Fachpersonal 24 Stunden und ganzjährig betreut.

Ein reger Kontakt zur Wohnumgebung wird gesucht und gepflegt. Der Ebenäcker Hof ist mit seinen Bewohnern ein fester Bestandteil des nachbarlichen Geschehens. Das

gemeinsame Leben wird miteinander gestaltet, wobei den individuellen Bedürfnissen große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es werden Freizeitaktivitäten angeboten und auch Reisen gemeinsam mit den Bewohnern geplant und durchgeführt. Alle Wohngruppen wurden individuell gemeinsam von den Bewohnern und Mitarbeitern eingerichtet. Ihre Zimmer haben die Bewohner ihren eigenen Bedürfnissen und nach ihrem Geschmack eingerichtet. Die einzelnen Gruppen verwalten eigenverantwortlich den Etat für Lebensmittel, und weitere gruppenbezogene Etats im Rahmen der Vorgaben aus der Leistungsvereinbarung zwischen dem Kostenträger und dem Leistungsträger.





Außenwohngruppe

Bärndorf

Seit 1997 besteht die Aussenwohngruppe in Bärndorf. Das im bäuerlichen Stil gestaltete Haus wurde so konzipiert, dass es neun Bewohnern eine gemütliche Heimat bietet. Hier können Menschen leben, die einerseits eine schützende Atmosphäre benötigen, andererseits aber auch lernen können, das urbane und soziale Umfeld weitgehend selbstständig zu nutzen.

Der große Garten und das ansprechende Haus bieten viele Möglichkeiten, sich am Gemeinschaftsleben zu beteiligen und seinen Platz in der Wohngruppe zu finden. Im Vordergrund sind nicht die behinderungsspezifischen Aspekte, sondern die Auseinandersetzung um ein Gelingen von zufriedenem, gemeinsamen Wohnen und der Entfaltung in der Umgebung.

Die Mitarbeiter stehen assistierend zur Seite. Sie helfen den Bewohnern, allen gerecht werdende Wege zu entwickeln, die aber auch individuelle Behinderungen akzeptieren.

Ein von den Bewohnern aufgestellter Wochenplan für hauswirtschaftliche Dienste ist verbindlich einzuhalten. Wenn jemand gerade keine „Zeit“ hat, muss er sich um eine Ersatzperson bemühen und beispielsweise einen Dienstaustausch anbieten. Der große Garten und der Hühnerstall gehören genauso zum Verantwortungsbereich dazu, wie die Arbeiten im Haus.

Zu den Förderschwerpunkten zählen außerdem besonders: Sich mit seinen Handicaps im Umfeld souverän bewegen und agieren zu lernen.





Wohnanlage Zwiesel

mit Tagesstruktur

Seit Dezember 2001 besteht die Wohnanlage in Zwiesel. Hier leben in drei Wohngemeinschaften jeweils acht Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung einen hohen Anteil an Begleitung, teilweise im pflegerischen Bereich, benötigen. Zudem besteht eine Gemeinschaft von acht Bewohnern, welche die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen in Regen besuchen oder außerhalb arbeiten gehen. Im Haus besteht auch eine Tagesförderstätte, die teilweise von den Bewohnern der Wohnpflegegruppen besucht wird.

Auch die Bewohner, die körperlich oder geistig nicht im Stande sind, zielgerichtete Handlungen zu vollziehen, werden in alle Alltagsprozesse eingebunden. Selbst wenn sie nur hören können, wie das Messer das Gemüse schneidet, oder die Waschmaschine in Gang gesetzt wird. Oder wenn sie riechen können, wie sich der Duft der frischen Zutaten zum fertigen Gericht entwickelt, das hinterher mit Appetit gegessen wird.

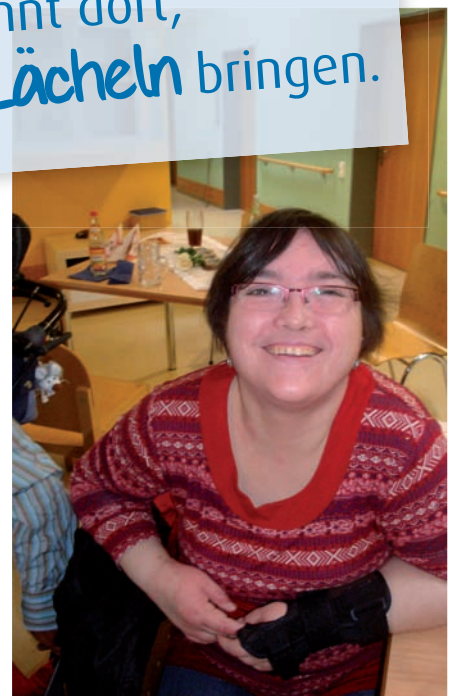
Alle Wohngruppen sind individuell gemeinsam von den Bewohnern und Mitarbeitern eingerichtet worden. Ihre Zimmer haben die Bewohner ihren eigenen Bedürfnissen und nach ihrem Geschmack eingerichtet. Konzeptionell besteht in den Zielen kein Unterschied zu den anderen

Wohnangeboten der Lebenshilfe Regen. Im Rahmen der Eingliederungshilfe ist das Ziel immer, die größtmögliche Eigenständigkeit und Selbstverantwortung der Bewohner zu ermöglichen. Die Umsetzung geschieht in einer dem Bewohner entsprechenden Assistenz und Begleitung, die bis zu einer teilweisen oder vollständigen stellvertretenden Handlungsübernahme im Interesse der jeweiligen Bewohner reichen kann.





Unsere Freude beginnt dort,
wo wir andere zum Lächeln bringen.



Förderstätte

Zwiesel

Die hausinterne Förderstätte in Zwiesel bietet Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung die Möglichkeit, die Bedürfnisse nach Selbstverwirklichung, nach schöpferischem Tun, nach Arbeit, nach Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten, nach Geltung, Anerkennung und Wertschätzung.

Durch fachgerechte und fürsorgliche Förderung, Betreuung und auch Pflege, je nach Bedarf und Interesse des Einzelnen, wird die Lebensqualität gesteigert, die persönliche Entwicklung und die Teilhabe an der Gemeinschaft ermöglicht.

Die Förderung und Begleitung setzt hierbei an den Fähigkeiten und Stärken der Menschen mit Behinderung an und basiert auf folgenden Schwerpunkten:

- Erhaltung und Stabilisierung von Fähigkeiten
- Anbahnung und Ausbau von Fähigkeiten
- Anerkennung und Würdigung des Menschen
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Viele Aktionen und Kooperationen werden zusammen mit den behinderten Menschen geplant und durchgeführt.



Im Jahr 2003 wurde z. B. das Cafe der Begegnungen ins Leben gerufen. Jeden 3. Sonntag im Monat treffen sich behinderte und nichtbehinderte Menschen im Gasthaus Gistl in Frauenau. Menschen mit Behinderung übernehmen dann Bedienung, Ausschank, Spülen und das Kassieren. Veranstaltungen wie eine freie Bühne, Karaoke, Bands, Tanz und vieles mehr runden die Veranstaltung ab.

Seit dem Jahr 2005 gibt es eine Kooperation mit dem Bildwerk Frauenau - BLAU-kRauT.

Hier treffen sich 2 x im Monat Menschen mit Behinderung zum gemeinsamen Malen und Gestalten.

Die Arbeit mit der Theatergruppe – die „Swiffer’s“ – ist ein sehr wichtiger Aspekt in der Förderstätte geworden. Jeder darf hier so sein wie er ist und jede vermeintliche Schwäche wird beim Spiel zu einer Stärke umgewandelt.

Das Medium Theater bietet hier eine wunderbare Möglichkeit, um die jeweilige Persönlichkeit zu fördern und individuelle Fähigkeiten auszubauen.

Die Wertschätzung und Achtung des Theaterpartners wächst und somit auch das eigene Selbstwertgefühl. Viele Zuschauer konnten schon begeistert werden und der tosende Applaus zum Ende jeder Aufführung ist Lohn für die Arbeit, Aufregung und Nervosität der Akteure.

Nicht Behinderung, sondern Eigen-Art steht im Rampenlicht. Seit 5 Jahren beteiligt sich die gesamte Förderstätte an einem Kooperationsprojekt mit der Fachoberschule Regen. Gemeinsam werden hier Feste organisiert, Filme gedreht, Theaterstücke entwickelt und aufgeführt.



Wohnanlage

Viechtach

Seit März 2010 besteht die Wohnanlage in Viechtach. Das Haus ergänzt und erweitert das Wohnangebot der Lebenshilfe Regen und wird mit 24 neuen Plätzen, davon 8 Plätze für Menschen mit Schwerst- und Mehrfachbehinderungen, ein wichtiger Bestandteil.

Im Mittelpunkt steht, wie in allen anderen Häusern der Lebenshilfe Regen, die Entwicklung einer möglichst großen Selbständigkeit und Selbstbestimmung der Bewohner. Dies bedeutet, dass die individuellen Möglichkeiten, Interessen und persönlichen Vorlieben so weit wie möglich entwickelt und gelebt werden können. Die Unterstützung richtet sich dabei immer nach den individuellen Bedürfnissen jedes Einzelnen. Die Mitarbeiter und Betreuer verstehen sich dabei als Assistenten.

Um im Alltag dieses Konzept ermöglichen zu können, sind alle 3 Wohngruppen so ausgestattet, dass eine komplette

Selbstversorgung in den einzelnen Gruppen möglich ist. Alltägliche Abläufe wie Einkaufen, Zubereitung der Mahlzeiten, Zimmer- und Wäschepflege etc. werden gemeinsam mit den Bewohnern durchgeführt und alle beteiligen sich, soweit es ihnen möglich ist. Das Zusammenleben in den Gruppen, im Haus, aber auch in der Nachbarschaft wird so gestaltet, dass jeder seine Persönlichkeit leben kann, aber auch die Bedürfnisse der anderen geachtet und respektiert werden.

Die Wohngruppen sind als jeweils eigenständige Gebäudeteile auf einer Ebene angelegt. Durch diese Anordnung erhält jede ein quasi eigenständiges Gebäude.

Zwischen den Gruppen bieten geschützte Garten- und Freiflächen viel Raum für gemeinsame Aktivitäten, aber auch Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten.





Förderstätte und teilstationäre Tagesbetreuung

Viechtach

Förderstätte

Jeder erwachsene Mensch mit Behinderung hat gesetzlich den Anspruch, unabhängig vom Behinderungsgrad, den Werktag in einem zweiten Lebensraum, neben seinem privaten Umfeld in der Wohngruppe oder Familie, zu verbringen.

Einen solchen Lebensraum stellt eine Förderstätte dar.

Die Lebenshilfe Regen e. V. baut in Viechtach ein entsprechendes Haus für 21 Menschen in drei gegliederten und eigenständigen Gruppen. Das Haus wird im Sommer 2012 eröffnet.

Die Förderstätte bietet Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung die Möglichkeit, die Bedürfnisse nach Arbeit, nach Selbstverwirklichung, nach schöpferischem Tun, nach Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten, nach Geltung, Anerkennung und Wertschätzung.

Durch fachgerechte und fürsorgliche Förderung, Betreuung und auch Pflege, je nach Bedarf und Interesse des Einzelnen, wird die Lebensqualität gesteigert, die persönliche Entwicklung und die Teilhabe an der Gemeinschaft ermöglicht. Die mögliche Eingliederung in eine WfbM wird als weiteres Ziel angestrebt.

Teilstationäre Tagesbetreuung

In den Räumen der Förderstätte wird zudem eine teilstationäre Tagesbetreuung für 9 Erwachsene angeboten. Das Angebot richtet sich an erwachsene Menschen mit Behinderung, die aus der WfbM oder ähnlichem ausgeschieden sind.

Es bietet Hilfe beim Übergang in einen anderen Lebensabschnitt und gewährleistet eine individuelle Tagesbetreuung, die den jeweiligen Bedürfnissen der Menschen mit Behinderung gerecht wird.

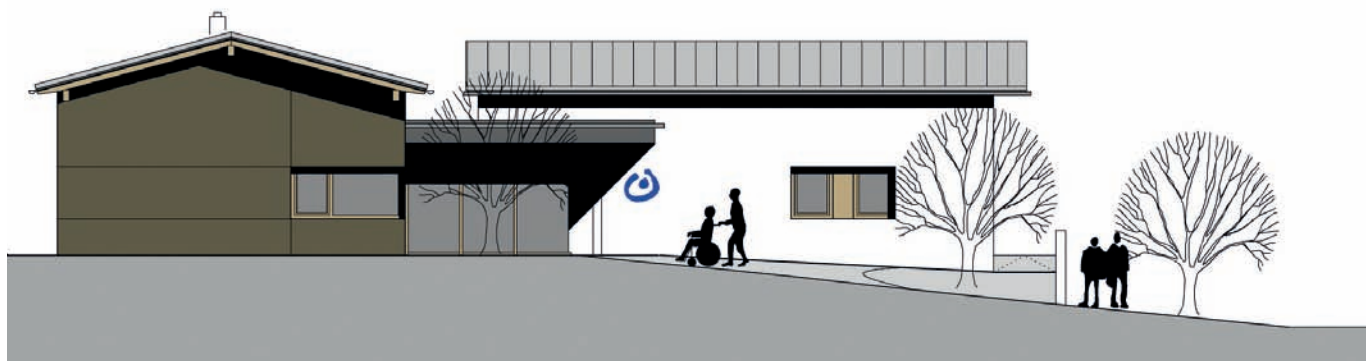
Orientiert am Normalisierungsprinzip bieten wir eine ganzheitliche, wertschätzende Förderung.

Die Förderung und Begleitung setzt hierbei an den Fähigkeiten und Stärken der Menschen mit Behinderung an und basiert auf **folgenden Schwerpunkten:**

- Erhaltung und Stabilisierung von Fähigkeiten
- Erkennen, wecken und Ausbau von Fähigkeiten
- Anerkennung und Würdigung des Menschen
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben



- | | | |
|------------------|-------------------------------|------------------------|
| A Gruppenraum | D Pflegebad | G Speiseverteilung |
| B Ruhebereich | E Beschäftigung (HWR, Werken) | H Verwaltung, Personal |
| C Sanitärbereich | F Therapie | I Mehrzweckraum |



Offene Hilfen

Ambulant unterstütztes Wohnen (AuW)

Familienentlastender Dienst (FeD)

Offene Behindertenarbeit (OBA)

Die

Offenen Hilfen

gliedern sich in die Bereiche

Ambulant unterstütztes
Wohnen (AuW)

Familienentlastender
Dienst (Fed)

Offene Behinderten-
arbeit (OBA)

Die Offenen Hilfen unterstützen Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung und deren Angehörige mit vielfältigen Angeboten.

Sie bieten viele verschiedene offene und ambulante Dienstleistungen, die Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen das Leben erleichtern und Einschränkungen aufheben oder abmildern. Damit wird die Inklusion in das „normale“ Leben so weit wie möglich verwirklicht.

Die Offenen Hilfen sind aber nicht nur „Dienstleister“, sondern wollen für die Nutzer und Teilnehmer auch vertrauensvollen Ansprechpartner und kompetente Anlaufstelle sein. Sie bieten Beratung in Fragen rund um das Thema Behinderung an. Zudem ist vor allem die Offene Behindertenarbeit (OBA) ein Bereich, in dem die Teilnehmer eine „gute Zeit“ verbringen können und Spaß und Abwechslung bei Gruppenangeboten, Reisen und den verschiedensten Aktivitäten bis hin zur Einzelbetreuung haben.



Ambulant unterstütztes Wohnen (AuW)

Wohnen so eigenständig wie möglich

Das Ambulant unterstützte Wohnen bietet erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung, die eine Assistenz beim Wohnen benötigen, die Möglichkeit, in einer eigenen Wohnung zu leben.

So wird ein sicherer Raum geschaffen, der Rückzugsmöglichkeiten und Privatsphäre bietet. Zugleich wird die Grundlage dafür gebildet, sich der Welt zu öffnen und am sozialen Leben teilzuhaben.

In regelmäßigen Gesprächen wird der Unterstützungsbedarf zwischen den Nutzern (unter Einbeziehung der Kostenträger und der gesetzlichen Betreuer) und der Lebenshilfe verbindlich festgelegt.

Dabei gilt der Grundsatz: Unterstützung nach Maß, das heißt jeder soll so viel Assistenz erhalten, wie er braucht, um sein Leben angemessen eigenständig führen zu können. Die Unterstützung wird überwiegend durch Sozialpädagogen und Erzieher geleistet.

Um den Wünschen und Bedürfnissen von möglichst vielen Menschen mit einer geistigen Behinderung entsprechen zu können, bieten wir verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung beim ambulanten Wohnen an:

- Unterstützung in einer eigenen oder angemieteten Wohnung
- Haus Böhmerwaldstraße in Regen mit 4 Plätzen
- Haus Parkstraße 2 in Regen mit 6 Plätzen und 4 Wohnungen
- Haus Pfarrer-Fersch-Str. 4 in Viechtach mit 6 Plätzen



Parkstr. 2 in Regen



Böhmerwaldstr. 9 in Regen

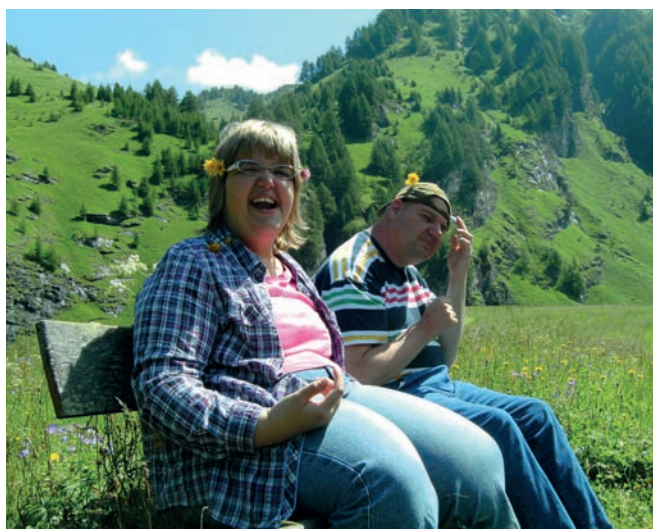


Pfarrer-Fersch-Str. 4 in Viechtach

Familienentlastender Dienst(FeD)

Freiräume schaffen

Familien mit behinderten Angehörigen stehen täglich vor neuen Herausforderungen und haben sehr viel zu leisten. Das erfordert oftmals ein enormes Maß an Zeit, Kraft und Energie. Der Familienentlastende Dienst (FeD) bietet pflegenden Familienangehörigen durch individuelle Betreuungsleistungen Entlastung und hilft, Freiräume zu schaffen: Um durchzuatmen und neue Kraft zu tanken, eigenen Interessen nachzugehen und Dinge in Ruhe zu erledigen.



Offene Behindertenarbeit

Mittendrin statt nur dabei!

Auch die Freizeitgestaltung ist wesentlich für ein erfülltes Leben. Gerade aber Menschen mit Behinderung finden aufgrund ihres individuellen Unterstützungsbedarfes, ihrer eingeschränkten Mobilität und einer fehlenden Akzeptanz in der Bevölkerung nur begrenzte Möglichkeiten, sich am herkömmlichen Freizeitangebot zu beteiligen.

Die Offene Behindertenarbeit (OBA) bietet deshalb für Menschen mit Behinderung ein abwechslungsreiches und attraktives Freizeitangebot an. Die Angebote sind für alle offen und freiwillig. Sie orientieren sich an den spezifischen und individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmer. Ein aktuelles Programmheft informiert über alle Aktivitäten, wie z. B. regelmäßige Freizeittreffs, Wochenendausflüge und Ferienfahrten, Besuch öffentlicher Veranstaltungen und vieles mehr.



Betreutes Wohnen

für seelisch behinderte Menschen

Zurückfinden ins Leben	Hilfestellung	Alltagspraktisches
Lernen sich Hilfe zu besorgen	Unterstützung	Prävention
Verständnis finden	Zusammenleben mit anderen	Umgehen lernen mit der Krankheit

Was 1999 als Projekt begann hat sich mittlerweile als Institution im Landkreis Regen etabliert. Die Einrichtung des „Betreuten Einzelwohnen“ für psychisch kranke Menschen der Lebenshilfe Regen betreut und unterstützt Menschen mit psychischen Erkrankungen in ihren eigenen Wohnungen.

Diese aufsuchende Hilfe soll den Betreuten helfen, ein möglichst eigenständiges Leben zu führen. Betroffen sind meist Menschen mit fehlenden sozialen Netzen, bzw. Menschen deren Ressourcen an verwandtschaftlicher und nachbarlicher Unterstützung erschöpft sind oder vollkommen fehlen.

Mit der regelmäßigen Betreuung soll einer drohenden Isolation entgegengewirkt werden und eine mögliche Wiedererkrankung frühzeitig erkannt und möglicherweise aufgefangen werden. Neben der Prävention soll den Klienten bei ihrer sozialen und beruflichen (Re-)Integration geholfen werden.

So wird die Betreuung auf die individuellen Bedürfnisse und Stärken der Klienten ausgerichtet und beinhaltet z.B. Gespräche, Beratungen und Kriseninterventionen, individuelle Freizeitangebote, soziales Kompetenztraining, Selbstsicherheitstraining, Begleitung bei Arzt- und Ämterbesuchen und Unterstützung in vielen anderen alltäg-

lichen Bereichen, welche für Menschen mit einer psychischen Erkrankung oft große Hindernisse bergen können.

Wie aber kommt man an diese Maßnahme/Hilfe?

Haben die Betroffenen nach der Diagnose der psychischen Erkrankung durch einen zuständigen Arzt (ambulant oder in einem Bezirkskrankenhaus) erkannt, dass sie Hilfe benötigen, um ihre Alltagsstrukturen aufrecht zu erhalten, können sie natürlich persönlich mit der Einrichtung „Betreutes Wohnen“ Kontakt aufnehmen.

In vielen Fällen vermittelt aber auch der zuständige Sozialdienst des Bezirkskrankenhauses oder der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDi) des Roten Kreuzes.

Mit den Mitarbeitern dieser Einrichtungen besteht eine enge Zusammenarbeit, damit die Betroffenen vor einer erneuten Krise so schnell wie möglich von der Maßnahme „Betreutes Einzelwohnen“ aufgefangen werden können.

Zu Beginn hatten wir 6 vom Bezirk Niederbayern bewilligte Plätze. Aufgrund des stetig steigenden Bedarfs betreuen wir mittlerweile bereits 19 Klienten. Diese werden momentan von 6 Sozialpädagoginnen betreut. In den Jahren des Bestehens wurden von den Mitarbeiterinnen des Betreuten Einzelwohnens insgesamt 44 Klienten und Klientinnen meist langjährig betreut.

Medizinische Dienste

Die medizinischen Dienste der Lebenshilfe Regen e. V. decken unter der Leitung von Frau Marietta Aigner Bereiche der Fachrichtungen Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie ab.

Einsatzorte sind:

- die freie Praxis für Ergo- und Physiotherapie in der Parkstraße 4 in Regen
- innerhalb des interdisziplinären Teams der Frühförderung
- die Tagesstätte des Heilpädagogischen Zentrum in Schweinhütt
- Einsatz in den Wohn- und Förderstätten-Einrichtungen der Lebenshilfe
- sowie der mobile Einsatz im häuslichen Bereich

Therapeutische Arbeitsfelder

- Klassische Krankengymnastik
- Wassertherapie
- Behandlung auf neurophysiologischer Basis (Bobath-Therapie)
- Lymphdrainage
- Sensorisch-perzeptive Behandlung
- Motorisch-funktionelle Behandlung
- Psychisch-funktionelle Behandlung
- Sensorische Integrationsarbeit
- Mundtherapie (Castillo Moralis)
- Förderung in Bezug auf Atmung, Stimme, Nahrungsaufnahme
- Förderung der vorsprachlichen, der nonverbalen und der verbalen Kommunikation

Behandlungsschwerpunkte

- Erkrankungen des zentralen Nervensystems
- Schädelhirntrauma
- Rückenmarkserkrankungen
- Entwicklungsstörungen oder- Verzögerungen
- Sinnes- und Wahrnehmungsstörungen
- ADS Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom
- mit und ohne Hyperaktivität

- Konzentrationsstörungen
- Verhaltensauffälligkeiten
- minimale cerebrale Dysfunktionen
- Syndrom-Erkrankungen wie Angelmann, Fragiles X-Syndrom usw.
- Autismus
- Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten
- Ausdauer- und Konzentrationsstörungen
- Hemiparese nach Schlaganfall
- Schluckstörungen
- Sprachprobleme
- Begleitende Elterngespräche
- Einbindung in die Lebenswelt

Therapie Ziele

Ziel einer jeden therapeutischen Maßnahme ist die größtmögliche Selbständigkeit und Selbstversorgung und Teilhabe am Leben.

- Verbesserung der körperlichen Beweglichkeit
- Erlernen von Kompensationen
- Schmerzlinderung
- Wiederherstellung/Besserung der Feinmotorik und Koordination
- Besserung der Körperwahrnehmung und Sensorik
- Verbesserung im Verhalten und in zwischenmenschlichen Beziehungen
- Verbesserung der Belastbarkeit
- Erlernen vom Umgang mit Hilfsmitteln
- Sicherung der Vitalfunktionen vor allem bei schwer mehrfach behinderten Patienten
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit

Unsere Praxis für Ergo und Physiotherapie steht allen Patienten mit entsprechendem Therapiebedarf offen. Voraussetzung ist eine ärztliche Verordnung, die wie in allen anderen Bereichen Legitimation zur Inanspruchnahme von Therapieleistungen ist.

Die Kostenabrechnung erfolgt über die Krankenkassen.

Jeder **Abschied**
ist die Geburt einer
Erinnerung...



Zum Gedenken

Die Lebenshilfe Kreisvereinigung Regen e. V. kann auf 40 ereignisreiche Jahre zurückblicken. Dieses Jubiläum lässt uns aber auch an alle die von uns betreuten Menschen mit Behinderungen, deren Angehörige, Gründungsmitglieder, Mitglieder, Mitarbeiter, Freunde und Förderer der Lebenshilfe denken, die heute nicht mehr unter uns weilen.

Wir gedenken ihrer mit großer Dankbarkeit.

Jeder der Verstorbenen hat auf seine Weise und mit seinen Möglichkeiten dazu beigetragen, die Lebenshilfe im Landkreis Regen mit Leben zu erfüllen.



Lebenshilfe

für Menschen mit Behinderungen
Kreisvereinigung Regen e. V.

Hände sind nie *leer*, die sich wirklich *reichen*.

